

Dreßler aktuell

Projekte. Branche. Menschen.



WOHN- UND GESCHÄFTSBAU

Eclipse,
Düsseldorf

Glanzstück mit drei Ecken

Mit einer Gesamthöhe von knapp 127 m überragt einer der höchsten freistehenden Turmdrehkrane in Deutschland die Baustelle des Eclipse Düsseldorf. Hier entsteht die neue Landmarke im Nordwesten der Landeshauptstadt.

Lesen Sie auf Seite 10 weiter →

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Zeiten sind turbulent: Corona, Wetterkatastrophen und Klimawandel sind nur einige Themen, die uns bewegen. Außen- sowie innenpolitisch stehen große Herausforderungen an, die es gilt, gesellschaftsverträglich zu bewältigen.

Das Ergebnis der Bundestagswahl kennen Sie bereits, wenn Sie diese Zeilen lesen. Vermisst haben wir im Wahlkampf eine klare Agenda der einzelnen Parteien und den Mut, die Wahrheit über die Finanzlage und die realistischen Möglichkeiten zur Energiewende auszusprechen.

Zur Energiewende gibt es einen regelrechten Parteienwettlauf; doch über das Wie wird nicht geredet. Baustoffe wie Zement, Stahl und Aluminium sind Resultat energieintensiver Produktionsprozesse. Welche Energiemittel werden zur

Herstellung benutzt? Fossile oder erneuerbare? Wenn der Strom aus erneuerbaren Energien käme, wäre er tatsächlich CO₂-frei und die Dekarbonisierung könnte gelingen.

Deutschland geht mit gutem Beispiel voran, auch wenn Klimaschutz eine internationale Aufgabe ist. Denn nur 2 % des CO₂-Ausstoßes stammen von hier. Doch um die Klimaziele wirklich erreichen zu können, muss unsere Gesellschaft zu enormen Veränderungen bereit sein, wenn wir Deutschland nicht deindustrialisieren wollen.

Wir brauchen einen effizienteren Staat, andere Planungsprozesse und Bürgerbeteiligungen, in denen nicht Einzelne gegen die Interessen der Allgemeinheit notwendige Investitionen blockie-

ren können. Andere europäische Länder haben kürzere Entscheidungswege. Auch Deutschland benötigt solche dringend.

Große Projekte in kurzer Zeit realisiert – das zeigt Ihnen in Sachen Bauen diese Ausgabe von Dreßler aktuell. Einen tieferen Einblick in die Themen, die die deutsche Bauindustrie bewegen, bietet Ihnen das Buch „Beton und Bytes“, dessen „Making of“ Sie hier lesen. Zu zwei Kapiteln durften wir Inhalt beisteuern.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Hubertus Dreßler
Peter Littauer
Martin Scheibner



Offen für Austausch

Das InformatiKOM in Karlsruhe: Lernstätte und Forum

Seite 6



15 Fassaden für Dresden

Ein großes Stück verloren geglaubter Schönheit ist zurück

Seite 8



Alles ist Bauen

Making of eines aktuellen Blicks auf die Baubranche

Seite 18



Hofmark am
Olympiapark BF1,
München

In ihrer beige Farbgebung besticht die Architekturbetonfassade durch ihre geradlinigen und zeitlosen Formen und vermittelt einen harmonischen, filigranen Gesamteindruck



Blick in unser Fertigteilwerk: Die Fassadenelemente mit gewaschener Oberfläche sind bereit zum Transport auf die Baustelle



Durch die Gliederung in Kämmen ergeben sich nur wenige Fugen



Mal bündig mit der Vorderkante der Riegel, mal zurückgesetzt, mal schräg gestellt: Die Anordnung der Stützen erzeugt eine Wellenstruktur

Leichte Welle – fein gewaschen

Der Fassade des Münchner Bürogebäudes Hofmark BF1 wurden etwa 360 Architekturbeton-Kämme vorgehängt – mit dem Ergebnis einer ungewöhnlichen Struktur

Text: Sandra Kaisal, Matthias Wenzel · Fotos: Dreßler Bau

Die Lage an der Moosacher Straße in München ist besonders exklusiv. Hier, in unmittelbarer Nähe zum Olympiapark, entsteht auf insgesamt 5 Baufeldern das neue Quartier Hofmark. Auf Baufeld Nummer 1 zwischen Preußenstraße und Lerchenauerstraße nimmt nun ein repräsentatives Bürogebäude seinen Platz ein. Es soll Teil eines lebendigen, urbanen und modernen Arbeitsumfeldes werden.

Mit seinem T-förmigen Grundriss füllt das Gebäude Hofmark BF 1 eine Grundfläche von circa 1.484 m². Sein Inneres bietet eine Gesamtnutzfläche von 7.051 m². Die Büroflächen, in den Obergeschossen, bilden Einheiten à 400 m², die zu noch größeren Einheiten zusammenschaltet werden können.

Feinwäsche und Handarbeit

An Dreßler Bau erging im Rahmen des Bauvorhabens Hofmark BF1 der Auftrag zur Erstellung der Fassade aus Architekturbeton. Um die Gebäudehülle mit ihrer beige Farbgebung und den geradlinigen und zeitlosen Formen entwurfsgemäß zu erzielen, hieß es, die Elementstatik einschließlich Schal- und Bewehrungsplänen zu entwickeln – und letztlich 361 Betonfertigteile inklusive Dämmung in unserem Werk in Stockstadt am Main herzustellen und in München zu montieren.



Die fein gewaschene Oberfläche trägt zur edlen und eleganten Erscheinung der Fassade bei

Die perfekte Welle

Die Lochfassade, die sich über 4 Obergeschosse erstreckt, sollte eine feine Wellenstruktur erhalten. Kaum wahrnehmbar, sollte diese dennoch die Fassade optisch auflockern und Dynamik bewirken. Der geplante Effekt ist zuverlässig eingetreten. Er wird realisiert durch Positionierung der Stützen in einem besonderen Vierer-Rhythmus: Teils wurden die Stützen mit der Vorderkante der Riegel bündig gestellt, teils von der Kante leicht zurückgesetzt, teils wurden sie schräg gestellt – und zwar mal nach links und mal nach rechts. Die geringe Anzahl an Fugen vermittelt dabei ein monolithisches Bild. Durch das zurückversetzt angeordnete oberste Geschoss entsteht eine Dachterrasse, sodass die Fassadenstruktur zusätzlich aufgebrochen wird, indem teilweise eine großflächige Pfosten-Riegel-Fassade zum Einsatz kommt.

Die Fassade erfüllt in jeder Hinsicht alle Erwartungen. Der Bauherr zeigt sich sehr begeistert.

Bauherr:
ISARIA Objekt Preußenstraße GmbH, München

Architekt:
a+p Architekten, München

Paket für Frankfurt

Ein Auftragspaket von gleich fünf Bauvorhaben hat die Frankfurter Wohnungs- und Beteiligungsgesellschaft ABG an unsere Niederlassung Darmstadt vergeben – Herausforderungen inklusive

Text: Ulrich Steinle
Fotos: Semir Musinovic

Bauherr:
ABG Frankfurt Holding, Wohnungs- und Beteiligungsgesellschaft, Frankfurt am Main

Architekt:
E&P Klaus Eismann & Partner. Planungs- und Bauleitungs GmbH, Frankfurt am Main

In Metropolen wie Frankfurt ist der Wohnraum knapp. Bezahlbarer erst recht. Da ist es umso sinnvoller, für Flächen Lösungen zu finden, deren Bebauung schwierig erscheint. Fünf solcher „Restgrundstücke“ hat die ABG von der Stadt Frankfurt im Erbbaurecht erworben. Sie liegen an Industriebauten, Straßenbahnlinien, Hochbahntrassen oder bieten kaum Platz zur Lagerung von Baustoffen und -geräten.

An den fünf Standorten – drei im Norden, zwei im Süden der Stadt – sollen neue Mehrfamilienhäuser mit jeweils 18 bis 55 Wohneinheiten entstehen, insgesamt 183 Wohnungen mit einem Anteil von 30 Prozent im geförderten Wohnungsbau. Die Bauweise ist klassisch in Ort beton und Mauerwerk mit Betonfertigteilen wie Treppen und Balkonen. Dabei ähneln sich die Bauvorhaben an sich zwar sehr, doch aufgrund der speziellen urbanen Gegebenheiten sind sie auch äußerst unterschiedlich. Im Hinblick auf eng angrenzende Nachbarbebauungen und öffentliche Anlagen sowie Schienen und stark befahrene Straßen gab und gibt es schier endlose Feinheiten zu beachten.

Erschütternde Umstände

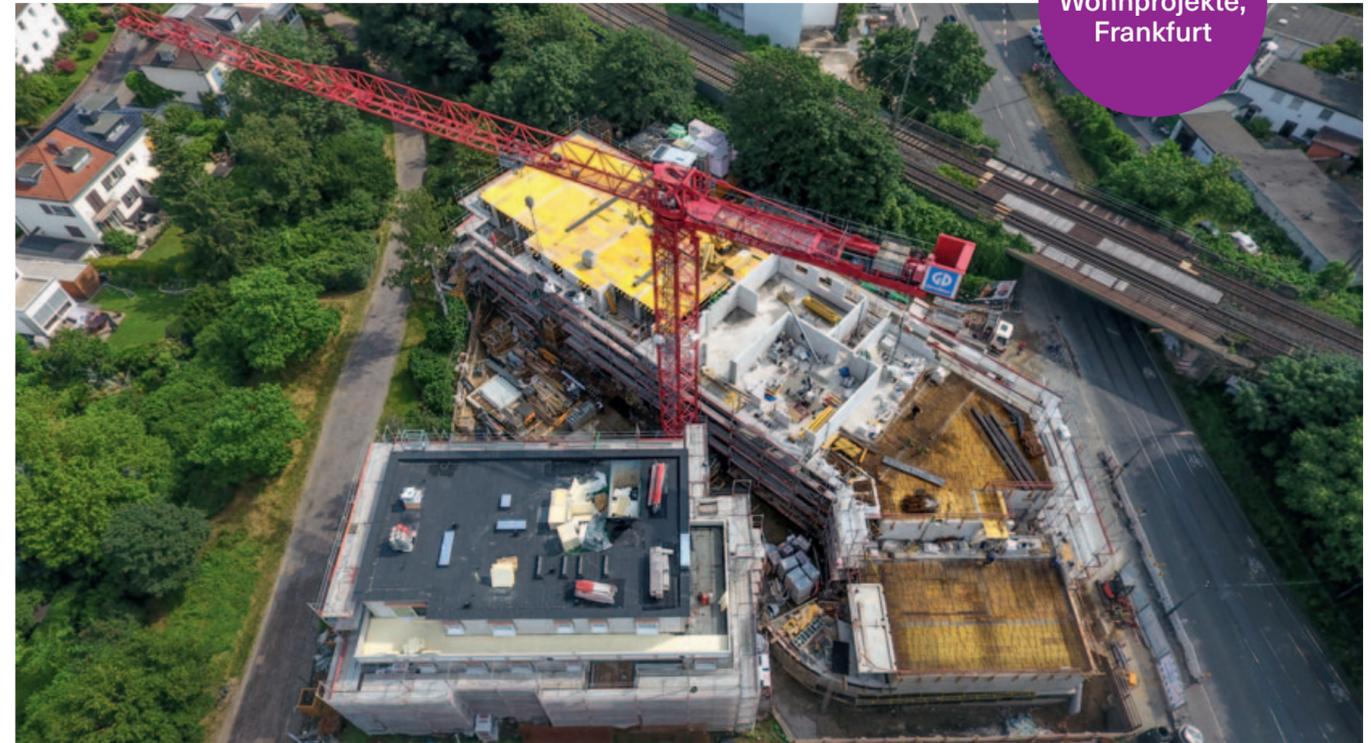
Die beiden Bauvorhaben im Frankfurter Süden liegen zentrumsnah an der Mörfelder beziehungsweise Offenbacher Landstraße. Hier führt die Straßenbahnlinie entlang. In direkter Nachbarschaft verläuft außerdem jeweils ein Bahndamm. Die Züge des öffentlichen Personennah-

und Fernverkehrs fahren in recht hoher Taktzahl. An beiden Standorten ergaben Messungen und Erschütterungsprognosen eine höhere Lärmbelastung und sagten zudem mögliche Schwingungsübertragungen vom Baugrund in die Geschossdecken voraus. Dreßler Bau Darmstadt, als Generalunternehmer, sah sich daher gefragt, in sehr kurzer Zeit die Maßnahmen zur schwingungsmindernden Entkopplung auszuarbeiten und umzusetzen.

Zum Schutz der Mieter und für deren Lebensqualität sah das Schallschutzkonzept als zusätzliche Leistungen doppelschalige Außenwände und Kastenfenster vor sowie auf der Höhe der Staffelgeschosse Schallprallscheiben. Und um die Erschütterungen auffangen und ihre Übertragung verhindern zu können, erhielten 2 der insgesamt 5 Häuser nach einem sorgfältig entwickelten Verlegeplan elastische Gebäudelagerungen. Diese Erschütterungsschutzmatten hat der von uns beauftragte Rohbauer unter der Bodenplatte und im Bereich der Seitenwände verlegt. Der Einbau wurde durch die örtliche Bauleitung und einen externen Gutachter streng überwacht.

Doch auch der ungeplante Mehraufwand hat die Arbeiten am Auftragspaket in keiner Weise ausgebremst. Die Bauvorhaben Kalbacher Höhe und Oberschelder Weg wurden etwa 2 Monate früher als geplant fertiggestellt. Und auch die drei weiteren Projekte können voraussichtlich bereits vor dem offiziellen Termin dem Bauherrn übergeben werden.

Soziale
Wohnprojekte,
Frankfurt



Bauvorhaben Mörfelder Landstraße 130 in Frankfurt-Sachsenhausen: Restgrundstück an Schiene und Straße optimal genutzt



Ebenfalls Mörfelder Landstraße 130: aufwendige Verlegung der Erschütterungsmatten



Offenbacher Landstraße 563 in Frankfurt-Oberrad: Die drei neuen Gebäuden erhalten eine eigene Zufahrt



Die Gebäude wurden in Passivhausbauweise erstellt, fast sämtlich mit Tiefgarage – hier: fertiggestelltes Gebäude Cézanneweg 2 in Frankfurt-Riedberg



Die Gebäude sind funktional ausgestattet und barrierearm – hier: Oberschelder Weg 22 c in Frankfurt-Heddernheim



Das InformatiKOM 1 – zurückgesetzt sieht man den oberen Baukörper mit den Obergeschossen 3 bis 5 in seiner quadratischen Grundrissform auf 44,9 x 44,9 m



Kommunikatives Zentrum des InformatiKOM ist das Atrium mit seinen breiten Foyertreppen



Das InformatiKOM 2: Gemeinsam mit dem Hauptgebäude bietet es 10.000 m² neue Lernflächen



Die Unterstützungshöhe des Treppenaufagers erreicht 14 m

Offenheit ist das Konzept

Der neuartige Forschungskomplex des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) soll als Forum für den Austausch zwischen Universität und Öffentlichkeit dienen – es wird besondere architektonische Akzente setzen

InformatiKOM,
Karlsruhe

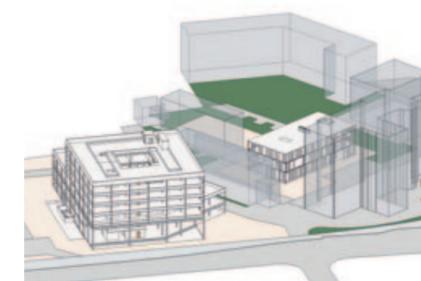
Bauherr:
Klaus Tschira Stiftung gGmbH, Heidelberg

Architekt:
Bernhardt + Partner Architekten, Darmstadt

Text: Simon Frech, Thorsten Geörger
Fotos: Markus Mahle, Stuttgart
Visualisierung: Bernhardt + Partner Architekten

Auf dem Campus Süd des KIT, der technischen Universität von Karlsruhe, hat unsere Niederlassung Rastatt den Rohbau des InformatiKOM erstellt. In nicht einmal 1 Jahr Bauzeit. Das Geschenk der Klaus Tschira Stiftung an das Land Baden-Württemberg besteht aus einem 6- und einem 3-geschossigen Gebäude. Hier sollen künftig Institute der Informatik, der Wissenschaftskommunikation und der Angewandten Kulturwissenschaft unter einem beziehungsweise zwei Dächern vereint werden. Die Räumlichkeiten des Hauptgebäudes, InformatiKOM 1, werden dabei teils modernste Lernumgebungen bieten – teils sollen sie genutzt werden, um auf verschiedenste Weise den Dialog mit der Öffentlichkeit zu fördern.

Das Bauvorhaben ist außerordentlich herausfordernd – schon in Bezug auf die Arbeitsvorbereitung und ebenso hinsichtlich der Komplexität der Bauausführung. Denn der architektonische Anspruch ist sehr hoch. So weisen die Geschosse des Hauptgebäudes je nach ihrer Nutzung eine abweichende Geschosshöhe auf. Die Palette reicht von 4,6 m im Untergeschoss bis zu 3,78 m im 3. und 5. Obergeschoss. Die Stockwerke dazwischen wiederum sind 4,29 m hoch. Doch das ist nicht alles: Die Stockwerke haben auch unterschiedliche Grundrisse – und Decken: Mal wurde über einem Teil der Geschossfläche eine Decke eingezogen, mal wurde sie ausgelassen, sodass ein Luftraum über 2 Geschosse entstand. Die Herstellung der Decken verlangte spezielle Unter-



BIM-Modell des InformatiKOM

stützungsmaßnahmen wie bis zu 14 m hohe Traggerüste, die auf Treppen stehen mussten. Planung und Aufstellung verlangten hier besonderes Augenmerk.

Offen für Austausch und Begegnung

Herz des InformatiKOM 1 ist das offene Atrium. Vom Erdgeschoss erstreckt es sich bis unter das Luftkissendach, ein transluzentes Foliendach, das Tageslicht bis tief ins Gebäudeinnere strömen lässt. Das Atrium verbindet alle Etagen und Lernbereiche. Es erreicht dabei eine Fläche von 15 x 15 m und eine komplette Höhe von 27 m. So schafft es freien Raum auch für Begegnung und Kommunikation.

Das Gebäude wird über 3 Treppenhäuser erschlossen, die durch Aufzüge ergänzt werden. Treppen spielen auch im Atrium eine gewichtige Rolle. So

verbinden 3 breite Foyertreppen à 7 m Breite und 8 m Länge die offenen Raumbereiche vom Erdgeschoss bis zum 3. Obergeschoss. Die Foyertreppen fungieren auch als Sitzflächen. Die untere von ihnen soll außerdem als Tribüne für öffentliche Vorträge und Veranstaltungen dienen.

Beton, der sich sehen lassen kann

Die Stahlbetonkonstruktion des neuen Forschungskomplexes haben die Rastätter Kollegen vorwiegend in Ortbeton hergestellt. Lediglich für Spannbetonbinder, geknickte Treppenbalken und die Brüstungen der Treppenläufe wurde auf Teile aus unserem Fertigteilwerk in Stockstadt am Main zurückgegriffen. Der Sichtbeton im InformatiKOM 2 sollte die Klasse 3 erreichen. Seine Planung, um ein optimales Fugen- und Ankerbild zu erzielen, lief in enger Abstimmung mit dem Architekten. Aufgrund der Komplexität des Projekts erfolgte im Übrigen keinerlei Betonage – gleich ob kleine Wand oder große Decke – ohne die Abnahme durch Prüfeningenieure.

Drebler Bau koordinierte neben den Rohbau- auch die Einlegearbeiten (Blitzschutz und Elektro) sowie im Vorfeld Teile der Grundstückerschließung. So ergaben sich Schnittstellen mit anderen Unternehmen, die es zu koordinieren galt. Dennoch konnten wir unsere Arbeiten am InformatiKOM rund 5 Wochen früher als geplant abschließen.



Fürstlich residieren

WIR SCHLIESSEN EINE DER LETZTEN BAULÜCKEN IN DER DRESDNER INNENSTADT – UND LASSEN EINEN TEIL IHRER HISTORISCHEN SUBSTANZ NEUE GESTALT ANNEHMEN

Text: Franz Pietsch, Matthias Zocher
Fotos: Dreßler Bau



Das Bauvorhaben Schlosseck mit links dem Fürstlichen Haus weist eine überaus anspruchsvolle Fassadengestaltung auf – von Barock über Jugendstil bis zur Moderne – und nicht weniger als 128 Gauben

Bauen in Dresdens touristischem Herzen

Zwischen Kulturpalast, Residenzschloss und Grünem Gewölbe errichtet unsere Niederlassung Dresden ein prächtiges Ensemble von 5 Häusern. An dieser Stelle standen schon einmal Wohn- und Geschäftsgebäude, die wie so viele der Bombennacht im Februar 1945 zum Opfer fielen. Fragmente von ihnen sind erhalten geblieben. Sie wurden teils wieder in die Fassaden integriert. So fand das Erkerrelief des Kurfürstenpaars aus dem einstigen Fürstlichen Haus – es zeigt Kurfürst Christian II. (1583 – 1611) im Harnisch und seine Ehefrau Hedwig von Dänemark – als Abdruck hier wieder seinen Platz. Das Original befindet sich im Dresdner Stadtmuseum.

Beim Aushub der Baugrube mussten 2 historische Keller erhalten und in die Tragkonstruktion integriert werden. Zudem war der Rohbau mit nur einem Hochkran zu realisieren. Für den Auf- und



Zur Grundsteinlegung sprach Jörg Muschol, Niederlassungsleiter Dreßler Bau Dresden



Oben: historische „Jehova-Platte“ mit religiöser Inschrift, unten: Abdruck des fürstlichen Erkers

Abbau wurde die Schlosstraße, eine der wichtigsten Verbindungen innerhalb der Dresdner Altstadt, jeweils für nicht länger als 3 Tage gesperrt – da muss beim Bauteam jeder Handgriff sitzen und jede Abstimmung passen.

5 Häuser – zahllose Besonderheiten

Die Ausführung des Rohbaus gestaltete sich sehr anspruchsvoll, da durch die kompakte Geometrie des Gebäudes extrem viele Deckensprünge und Unterzüge geschalt und betoniert werden mussten. Wand- und Deckenversätze, die Winkligkeit des Gebäudes in sich und die Tatsache, dass die Nachbildung der Fassaden überall unterschiedliche Deckenhöhen ergab, ließen den Rohbau bis in die Dachgeschosse zur besonderen Herausforderung werden. Hinzu kam noch, dass die fertigen Balkone, Brüstungen und Stützen aus weißem Sichtbeton bereits im Rohbau zentimetergenau montiert werden mussten. Anschließend galt es, die empfindlichen Teile mehr als 1 Jahr lang vor Beschädigungen zu schützen!

Das Schlosseck besteht zwar aus nur 5 über Innenhof und Tiefgarage miteinander verbundenen Häusern, jedoch weist es von modern bis historisch 15 verschiedene Fassaden auf – alle mit völlig unterschiedlicher Gestaltung. In den historischen Fassaden befinden sich Gesimse aus Stuck, Fenstergewände aus Sandstein, Putzspiegel, Spiegelrahmen, illusio-



Enge Platzverhältnisse stellten beim Bauen eine Herausforderung dar



52 Wohn- und Büro- sowie 8 Gewerbeeinheiten beherbergt das prestigeträchtige Ensemble

nistische Malereien, Klinkerriemchen und eben zahlreiche restaurierte historische Elemente. Dadurch entstehen extrem viele Schnittstellen und es befinden sich jede Menge Gewerke auf der Baustelle, die alle koordiniert und überwacht werden müssen.

Ausbau on top

Den Ausbau bewerkstelligten wir mit 2 LEAN-Zügen. Dabei erweiterte sich unser Auftrag nachträglich um den Ausbau einer Gastronomieeinheit inklusive Küche sowie einen Bürobau über 4 Etagen. Weiterhin bauen wir eine ursprünglich nicht geplante Arztpraxis mit Operationsbereich aus. Dabei sind spezielle Anforderungen etwa an Lüftung und Hygiene zu erfüllen. Für die Arztpraxis wurden 3 der 5 Häuser auf einer Etage mittels umfangreicher Rohbauanpassungen miteinander verbunden.

In wenigen Wochen werden wir das Schlosseck schlüsselfertig und mit Stolz an den Bauherrn übergeben.

Bauherr:
Schlosseck Dresden GmbH & Co. KG, vertreten durch Baywobau Baubetreuung NL Dresden

Architekt:
Entwurf: IPROconsult, Dresden

Eclipse,
Düsseldorf

Dreieck de Luxe



Rohbauauftrag der Superlative: Das Eclipse in Düsseldorf wird auf dem 8.722 m² großen Grundstück 16 Vollgeschosse mit einer Nutzfläche von circa 35.000 m² bieten. Das angrenzende Hilton Hotel wurde für den Bau an der Längsseite durch eine tangierende Bohrpfehlwand gesichert, bestehend aus 90 Pfählen mit einer Tiefe von 12,5 beziehungsweise 16,3 m und einem Durchmesser von je 120 cm.

Mit einer Gesamthöhe von knapp 127 m überragt einer der höchsten freistehenden Turmdrehkrane in Deutschland die Baustelle

Am Düsseldorfer Kennedydamm nimmt einer unserer bisher größten Rohbaufträge seine dreieckige Gestalt an

Text: Uwe Weber, Christian Richtsteiger
Fotos: Markus Mahle, Stuttgart · Visualisierung: die developer



So wird das Eclipse mit seiner abwechselnd glatten und geschuppten Glasfassade glänzen

Eclipse, Düsseldorf

Im Nordwesten der Landeshauptstadt Düsseldorf, wo wir bereits das L'Oréal-Hauptquartier „Horizon“ errichtet haben, lassen wir nun eine zweite Landmarke entstehen: das Eclipse. Das 16-geschossige Bürohochhaus mit seiner auffälligen Dreiecksform wird auf der gegenüberliegenden Seite des Kennedydamms erbaut, direkt neben dem Hilton Hotel. Mit dem Horizon zusammen formt das Bürogebäude ab 2022 ein neues Eingangstor zur Stadt. Auf über 35.000 m² Fläche präsentieren die 16 Etagen inklusive 2-geschossigem Eingangsbauwerk und einer Tiefgarage auf 2 Parkebenen dann echte Architektur- und Ingenieurskunst.

Hinter der abwechselnd glatten und geschuppten Glasfassade des Eclipse wird sich eine architektonische Besonderheit verbergen: der vertikale Campus. Ihn bilden mehrere Atrien, die sich teils über volle 3 Etagen erstrecken – also bis zu einer Höhe von 20 Metern. Sie bieten Raum für Cafeterien, Bibliotheken und Veranstaltungsflächen.

Die Dreßler Bau Niederlassung Aschaffenburg erhielt im April 2020 den Auftrag, das Projekt Eclipse im erweiterten Rohbau zu erstellen. Neben den Rohbauarbeiten führen wir alle Fassadenarbeiten aus (10.420 m² Metallbau, 400 m² WDVS), alle Dachabdichtungsarbeiten, die Stahlbauarbeiten für die Einhausung der Technikzentrale im 16. Obergeschoss und die Blitzschutzarbeiten. Weiterhin sind wir für die Lief-

erung und Montage der beiden Fassadenbefahrplanen zuständig. Es handelt sich um einen der größten Rohbaufträge, die wir bis jetzt umgesetzt haben.

Gut geplant ist halb gebaut

Vor dem Beginn der Ausführung wurde für die anfallenden Arbeiten ein exakter LEAN-Taktplan erstellt. Insbesondere der hohe Vorfertigungsgrad in der Schalungstechnik begünstigt den tagesgenauen Bauablauf.

Zudem setzen wir auch bei diesem Projekt auf modellbasiertes Arbeiten (BIM), um Materialspezifikationen und -mengen im Vorfeld digital abgreifen zu können. Eine besondere Herausforderung besteht in der Baustellenorganisation und -logistik. Sämtliche Bedarfsstoffe werden dabei just in time an ihren Bestimmungsort verbracht. In diesem Sinne begannen die Rohbauarbeiten im Juni 2020.

Tragfähige Lösungen

Im Eingangsbereich des Gebäudes haben wir 2 Hochleistungs-V-Stützenpaare errichtet, 2 Stockwerke hoch. Auf diesen also insgesamt 4 Stahlbetonstützen von je 8 m Höhe lasten 15 Geschosse auf. Die beiden V-Stützenpaare haben wir in einer eigens



Das Eclipse in Zahlen:

Betonstahl	5.460 t
Stahleinbauteile Rohbau	53 t
Hilfskonstruktionen aus Stahl	15 t
Stahlrohre (DN 500)	4 Stück à 8 m Länge als verlorene Schalung
Beton	28.000 m ³
Rundstützen	605 Stück
Element-Fassade	1.073 Stück = 10.420 m ²

Bauherr:
HPP Architekten GmbH, Düsseldorf

Architekt:
Eclipse Düsseldorf GmbH

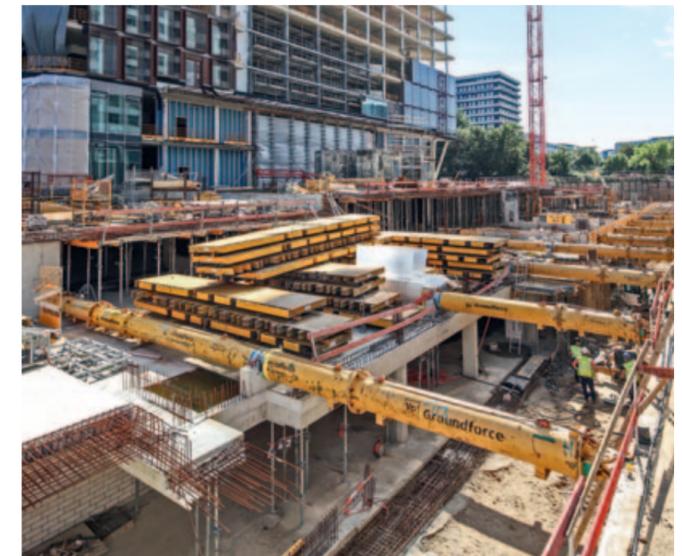
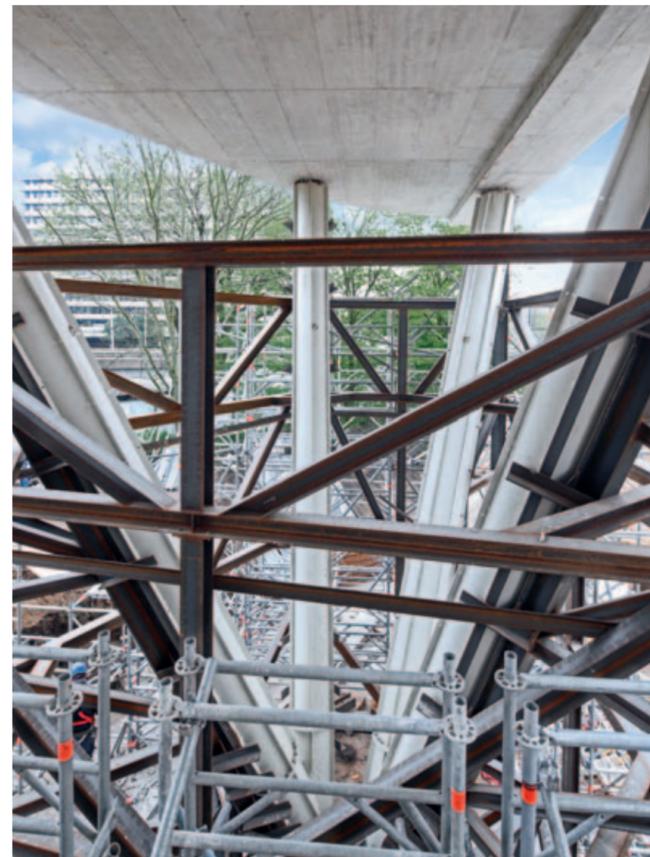
dafür geschaffenen Stahlrohrschalung mit einer aufwendigen Hilfskonstruktion so hergestellt, dass der selbstverdichtende Hochleistungsbeton von unten in die Schalungen eingepumpt werden konnte. Die Bewehrungskörbe für die Stahlbetonstützen wurden vor dem Aufschlagen der gesamten Konstruktion auf der Baustelle durch die eingesetzte Stahlbaufirma im Werk präzise in den Stahlschalrohren positioniert und fixiert. Die Stahlrohrschalung ist eine „verlorene“ Schalung und dient im Endzustand lediglich zur Aufnahme und Befestigung von Fassadenverkleidungen.

Eine besondere Herausforderung stellte die Gebäudekonstruktion im Anschlussbereich an das Hilton Hotel dar. Hier wurde die Tragkonstruktion in einer Halbdeckelbauweise mittels Schwerlaststeifen gebaut. Die Erdarbeiten sowie die Gebäudekonstruktion wurden also unterhalb von Schwerlaststeifen realisiert. Mit einem tageszeit- und somit temperaturabhängigen Anpressdruck von circa 1.500 t drücken die insgesamt 16 hydraulisch betriebenen Schwerlast-Drucksteifen gegen den Kopfbalken der Bohrpfahlwand. Der errechnete höchste Anpressdruck wurde mit 3.100 t vorgegeben.

Im April 2021 begann die Montage der Fassade. Das Bauende ist für Mai 2022 vorgesehen. Einziehen in das Prestige-Objekt wird die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC).



Eine ausgeklügelte Baustellenlogistik nach dem Just-in-time-Prinzip erleichtert die Abläufe



16 Schwerlast-Drucksteifen der Firma Groundforce sind im Einsatz



Eclipse-Webcam: Verfolgen Sie den Baufortschritt live
baudoku.1000eyes.de/cam/eclipsegmbh/ACC8ED0CF88/



Hinter der sehr aufwendigen Hilfskonstruktion aus Stahl: die V-förmig angeordneten, mit SV-Beton hergestellten Stahlbetonstützen, auf denen 15 Geschosse auflasten, in den „verlorenen“ Schalungen

Mit freundlicher Genehmigung des Bauherrn



Mark Twain
Village C4,
Heidelberg

Weiß verputzte umlaufende Bänder und Gesimse aus Stahlbetonfertigteilen und Mineralgranulat durchbrechen horizontal die Klinkerflächen der Fassade



Insgesamt 9 Häuser auf einer gemeinsamen Tiefgarage gruppieren sich um den großzügigen Innenhof, der begrünt und kinderfreundlich gestaltet wird



Die Balkone aus Betonfertigteilen führen die Akzentuierung durch die Gesimsbänder fort

In starker Teamarbeit treten zwei Dreßler Bau Niederlassungen gemeinsam mit dem Auftraggeber auf, um neuen Wohnraum in der Heidelberger Südstadt zu schaffen

AUF PLANUNGS- STÄRKE GEBAUT

Bauherr:
MTV Bauen und Wohnen GmbH & Co. KG, Heidelberg

Architekt:
Entwurf: B&V Braun Canton Park Architekten, Frankfurt
Ausführungsplanung: Steinhoff & Haehnel Architekten, Stuttgart

Als die US-Armee sich von vielen deutschen Standorten zurückzog, fielen etliche Flächen wieder an die Kommunen zurück. So auch im Heidelberger Stadtteil Südstadt, wo Teile der Mark Twain Village genannten ehemaligen Soldaten-Wohnsiedlung 2006 wieder an die Stadt gegeben wurden. Einige Gebäude hat man saniert. Andere wurden abgerissen – so auch im Bereich des Baufeldes C4. Dort lassen unsere Niederlassungen Darmstadt und Rastatt in interner Arbeitsgemeinschaft 9 neue Häuser entstehen.

94 Eigentumswohnungen und 6 Gewerbeeinheiten verteilen sich auf das Bauvorhaben. Wir freuen uns über diesen Auftrag von der Projektgesellschaft MTV Bauen und Wohnen. Sie wird durch die städtische Wohnungsgesellschaft GGH vertreten.

Bemerkenswert an dem Projekt ist der frühe Zeitpunkt, ab dem Dreßler Bau aktiv werden und sich maßgeblich einbringen konnte. Die Auftragsvergabe an uns geschah nämlich in zwei Abschnitten, den Bauteamphasen 1 und 2:

Bauteamphase 1:

In dieser Phase erfolgte gemeinsam mit unserem Auftraggeber die Projektentwicklung. Auf der Grundlage einer Entwurfsplanung von B&V Braun Canton Park Architekten, haben wir das Projekt hinsichtlich Qualitätsstandards, Statik, Detailplanung, Sonderwunschlister der Kunden, Haustechnik und Außenanlagen bis zum Einreichen der Bauantragsunterlagen ausgearbeitet. So konnten wir auch zu der gemeinsamen transparenten Preisfestlegung gelangen, die den Weg zum Auftrag „Bauteamphase 2“ ebnete.

Bauteamphase 2:

In Phase 2 wurden wir mit der schlüsselfertigen Erstellung der Wohnanlage beauftragt – inklusive aller Planungsleistungen für die Ausführungsplanung. Diese haben wir in enger Abstimmung mit der GGH für alle Gewerke ausgearbeitet. Für die Hauptgewerke Ausbau, Haustechnik, Fassade und Außenanlagen galt dabei eine Open-Book-Vereinbarung.

Die Übergabe an den Bauherrn soll im März 2022 erfolgen. Um dieses Ziel zuverlässig zu erreichen, setzen wir auf eine Bauablaufplanung nach den Prinzipien von LEAN Construction. So können wir geordnete Abläufe planen, deren Einhaltung vor Ort überprüfen – und bei Störungen im Ablauf recht-

zeitig gegensteuern. Moderne Planungsmethoden wie das Building Information Modeling (BIM) haben zudem unsere Planer und Ausführenden unterstützt. Sie ermöglichen es, komplexe Vorgänge im 3-D-Modell greifbar abzubilden und vor Ort besser kontrollieren zu können.

Und das Ergebnis?

Auf dem Baufeld C4 entstehen 9 Wohngebäude mittleren Standards, die einen homogenen Block bilden. Die Häuser weisen jeweils 4 beziehungsweise 5 Stockwerke auf. Ihre Fassaden sind als Klinkerflächen ausgeführt, die von weißen Gesimsbändern aufgelockert werden, was ihnen einen leichteren, lebhafteren Charakter verleiht. Aus der Höhenstaffelung der Gebäude ergeben sich 3 Wohnungen mit schönen Dachterrassen und Blick auf das Heidelberger Umland. Der begrünte Innenhof erhält eine Spielfläche für Kinder.

Text: Thomas Stolle
Fotos: Oliver Sommer Fotodesign



NVZ,
Dresden

Neuer Klassiker fürs Elbflorenz

Eine weitere Brache verschwindet in Dresdens historischem Zentrum – an ihrer Stelle setzt unsere dortige Niederlassung gemeinsam mit Ed. Züblin ab 2022 ihren bisher größten Auftrag um

Text: Jörg Muschol, Sylvia Bogs
Foto: Matthias Michael (Züblin)
Renderings: Landeshauptstadt Dresden

Wer in Zukunft in Dresden einen Behördengang zu erledigen hat, wird dafür in vielen Fällen einen Neubau aufsuchen, der sich optisch harmonisch in die baulich hochwertige Umgebung einpasst und zugleich einen markanten, eigenständigen Akzent setzt. Ein Gebäude, das höchste Nachhaltigkeitsansprüche erfüllt – und wo die Digitalisierung den Sieg über das Papier endgültig auch in den Amtsstuben davonträgt. Obwohl es hier streng genommen auch keine Amtsstuben mehr geben wird. Das „Neue Verwaltungszentrum“ der Stadt Dresden sieht innerhalb der Verwaltungsbereiche für die 1.325 Mitarbeiter keine festen Arbeitsplätze mehr vor.

Im NVZ, wie das neue Behördenzentrum am Ferdinandplatz abkürzend genannt wird, plant die Stadt Dresden Verwaltungsbereiche zusammenzuführen, die derzeit dezentral über das Stadtgebiet verteilt sind. Dann werden die Bürger für viele Angelegenheiten einen zentralen Anlaufpunkt haben.

Der Auftrag zu diesem bedeutenden Projekt erging an die Arbeitsgemeinschaft Ed. Züblin als Technische Geschäftsführung und Dreßler Bau als Kaufmännische Geschäftsführung im Rahmen einer Wettbewerbsausschreibung. Beauftragt ist die ARGE als Totalunternehmer mit der kompletten Planung des Verwaltungszentrums inklusive Baugenehmigung sowie der schlüsselfertigen Erstellung – einschließlich eines umfangreichen Teiles der Möblierung.



Die Partner der Arbeitsgemeinschaft – von links Christian Köffner (Kaufmännischer Bereichsleiter Züblin), Frank Hübner (Bereichsleiter Züblin), Gert Kallabis (Züblin), Jörg Muschol (Technischer Niederlassungsleiter Dreßler Bau Dresden)

Fassade mit großer Besonderheit

Das Gebäude wird 2 Untergeschosse und 8 oberirdische Geschosse umfassen und Teil einer Kette von öffentlichen Gebäuden rund um das Zentrum sein. Sein Fassadenaufbau gliedert sich in ein sich öffnendes, 2-geschossiges Sockelgeschoss, eine Mittelzone mit lebhaftem Fensterrhythmus und eine auffallende, ebenfalls 2-geschossige begrünte Dachzone, die „Krone“. Eine im wahrsten Sinne große Besonderheit des Entwurfs bilden an drei Seiten die überdimensionalen „Stadtfenster“, welche die Fassaden optisch aufbrechen und sie zu den Bürgern hin öffnen.

Die Fassade erhält eine Natursteinverkleidung sowie auf Höhe des 1. Obergeschosses ein bronzefarbenes Band aus Aluminiumblech. Auf diesem werden in der Tradition historischer Bildtafeln, sogenannter Friese, Motive aus der Stadtgeschichte dargestellt.

Gemeinschaftlich von Anfang an

Die Planungen zum NVZ begannen im April 2021. Bereits zuvor, in der Angebotsphase der Arbeitsgemeinschaft, waren auch die Architekten und das gesamte Planungsteam integriert. Das vertrauensvolle Verhältnis, das ebenso zum Bauherrn besteht, wurde bei der Vertragsunterzeichnung quasi besiegelt. Symbolhaft erfolgte sie mit Füllern, in die eigens der Name des Bauvorhabens mit dem Tag der Unterzeichnung eingraviert worden war. Im kommenden Februar werden die Bauarbeiten beginnen – und voraussichtlich im Frühjahr 2025 zum Abschluss kommen.

Bauherr:
AG: Kommunale Immobilien Dresden
Bauherr: Landeshauptstadt Dresden

Architekt:
TCHOBAN VOSS Projektgesellschaft, Hamburg,
und Barcode Architects, Rotterdam



So wird sich das Gebäude in seine Umgebung einfügen



Die Aufteilung der Fassade in Sockel, Mittel- und Obergeschoss ist für Dresden typisch



Ein Konferenzzentrum und ein öffentliches Restaurant werden in das NVZ integriert



Eine Besonderheit des Entwurfs bilden die großen „Stadtfenster“ – sie brechen die Fassaden optisch auf



Gerhard Waldherr ist mehrfach ausgezeichnete Journalist und Buchautor. Nach Stationen bei der Süddeutschen Zeitung und dem STERN war er Chefreporter des Wirtschafts magazins brand eins.

MAKING OF

Alles ist Bauen, ohne Bauen ist alles nichts

von Gerhard Waldherr

Wie die Arbeit am Buch „Beton und Bytes“ mein Denken und meinen Blick auf die Baubranche veränderte.

Berlin, Stadtteil Schmargendorf. Forckenbeckstraße 64 – 67. Auf der linken Seite ein Bauzaun, dahinter Rohbaufassaden. Hier muss es sein. Also parken und zu Fuß hinein in die Helene-Jacobs-Straße. Vorbei am ersten Rohbau. Vorbei am zweiten Rohbau. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite Wohnblöcke aus der Zeit, als Willy Brandt Bundeskanzler war. Westplatte, Einheitsdesign aus der Wirtschaftswunderzeit.

Lukas Deitmer wartet schon an der Kreuzung. In seiner E-Mail hieß es, festes Schuhwerk sei Pflicht. Schon klar, ringsum Pfützen, Schotter, Löcher, aufgerissener Boden. Vor der Baustelle eine Reihe von Containern, in denen sich die Firmen befinden. Unten der Generalunternehmer Dreßler Bau GmbH, für den Deitmer arbeitet. Oben die Nachunternehmer. Männer mit Schutzhelmen und Sicherheitsschuhen kommen und gehen. Es ist November, kalt und feucht, der Winter nicht mehr weit.

Alles begann vor einigen Jahren im Büro des Geschäftsführers des Bayerischen Bauindustrieverbandes (BBIV). Thomas Schmid schwärmte von der Vielfalt und den technischen Herausforderungen des Bauens. Sein Fazit: Der Bau bestimme Lebens-

qualität, Leistungs- und Zukunftsfähigkeit jeder Gesellschaft. Mobilitätswende. Energiewende. Infrastrukturkrise. Wohnungsnot. Klimaschutz. Wie sagt doch der Präsident des BBIV, Josef Geiger, gerne: „Alle gesellschaftlich relevanten Themen sind Bauthemen.“

Hinzu kommt: Bauen steckt in jedem. Jeder hat im Sandkasten Burgen oder mit Legosteinen gebaut. Als BWL-Student schufte ich als Aushilfe auf dem Bau und verdiente dabei gutes Geld. Als Vater wurde ich daran erinnert, wenn unser Sohn an den Bauzaun lief und begeistert rief: „Ui, ein Bagger!“ Stoff genug für ein Buch. Erst recht, wenn man weiß, dass das Bauhauptgewerbe in Deutschland mit 900.000 Mitarbeitern jährlich etwa 150 Milliarden Euro Umsatz generiert, ein Sechstel der Bruttowertschöpfung des Landes.

Was folgte, war eine Reise kreuz und quer durch die Republik. Von Berlin bis Oberstdorf, ins tiefste Hessen, zu führenden Adressen wie STRABAG in Köln und Max Bögl in der Oberpfalz. Ich besuchte Baustellen von Autobahnbrücken, ich tauchte ein in den Untergrund von Stuttgart 21. Ich kletterte durch das Innenleben von Windenergieanlagen, stand in Betonlaboren und Betonfertigteilwerken zwischen Silos und Schalungen, sprach mit Architekten, Bauingenieuren und der bayerischen Bauministerin.

Es wurde eine ebenso abwechslungsreiche wie unterhaltsame Tour, vor allem aber eine Lehrstunde über die Beschaffenheit des Landes. Vorher wusste ich zum Beispiel nicht, dass in Deutschland 10.000 Kilometer Autobahn und Tausende Brücken in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand sind oder dass die Bahn in den kommenden zehn Jahren 180 Milliarden Euro in ihre Infrastruktur investiert. Ich wusste auch nicht, dass der ökologische Fußabdruck von Beton weit besser ist als sein Ruf und vergleichbar mit dem von Holz. Nachher dominierte die Erkenntnis: Alles ist Bauen, ohne Bauen ist alles nichts.

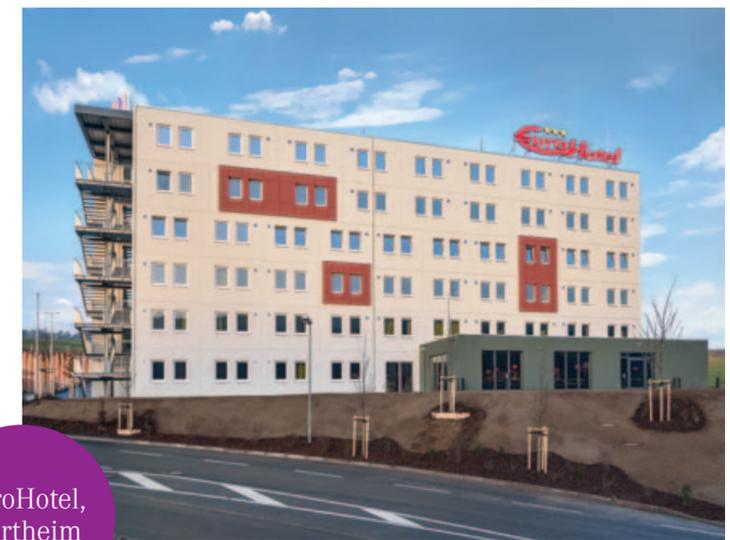


Beton und Bytes, 272 Seiten, Redline-Verlag, München, 24,99 Euro. Mehr Informationen: www.m-vg.de/redline/shop/article/20701-beton-und-bytes/

4 Sterne in 9 Monaten

Fast jeder kennt „Wertheim Village“, eines der größten Outlet-Center von ganz Europa. Kein Wunder, dass um das El Dorado modebewusster Schnäppchenjäger herum Hotelzimmer gebraucht werden. Mit 91 Gästebetten, Anbindung an die Autobahn A3 und in direkter Nähe des Village gelegen begegnet das EuroHotel Wertheim diesem Bedarf.

Die Elemente der Sandwichfassade mit den markanten roten Absetzungen entstammen unserem Fertigteilwerk Stockstadt am Main

EuroHotel,
Wertheim

Der Auftrag zur schlüsselfertigen Erstellung des 6-geschossigen Hotelgebäudes inklusive Außenanlagen erging an die Dreßler Bau Niederlassung Aschaffenburg. Im Februar 2020 nahm sie die Arbeit auf. Und bereits 9 Monate später erfolgte die Übergabe an den Bauherrn. Zu verdanken war das rasche Fortschreiten zum einen dem LEAN-Verfahren, das auf sämtliche Arbeiten angewendet wurde – so bestimmte eine Zwei-Wochen-Taktung die Rohbauphase – und zum anderen dem hohen Maß an Vorfertigung mit Fertigbadzellen und Dreßler-eigenen Fertigteilen, das der Ausführung sehr zugute kam.

Bauherr:
Lu.pe GmbH Co.KG, Günzburg

Architekt / Projektsteuerung:
Philicima Design Services, München

Brenzlige Nasszelle

Die Bäder allerdings sollten noch Kopfzerbrechen bereiten. Als Fertigbadzellen in Leichtbauweise schienen sie ideal, um – nach strenger Taktung – im Zuge der Rohbauarbeiten zeitsparend an ihrem Bestimmungsort eingesetzt zu werden. Doch: Ihr doppelwandiges Blechgehäuse ist mit einem Schaum verfüllt. Er trägt das Prädikat „SCHWER entflammbar“. Der Brandschutz erforderte allerdings, dass zwischen zwei benachbarten Bädern oder Gästezimmern nur „NICHT entflammbare“ Materialien eingesetzt werden. In langwierigen Klärungsgesprächen

wurde letztlich eine genehmigungsfähige Lösung gefunden: Um die Badzelle herum haben wir als flammenfeste Schutzhülle eine Schichtwand Knauf W-628 gebaut, bei der alle Querungen mit Leitungen & Co. zulassungskonform in F30-Qualität geschottet werden mussten. Dies brachte unplanmäßigen Aufwand in unsere Abläufe. Doch wir haben es geschafft und das neue-Vier-Sterne-Hotel wurde termingerecht fertiggestellt.

Text: Andreas Stutzmann, Kevin Hock
Foto: Oliver Sommer Fotodesign

Herzlichen Glückwunsch! Wir gratulieren zur langjährigen Betriebszugehörigkeit

25 JAHRE

Nicole Urban
01.09.2021
Bauzeichnerin
NL Stockstadt

40 JAHRE

Birgit Schäfer
01.08.2021
Kaufm. Angestellte
NL Darmstadt

Joachim Panzner
01.09.2021
Betonbau-Polier
NL Stockstadt

40 JAHRE (Fortsetzung)

Bernd Eisert
01.09.2021
Bauzeichner
NL Stockstadt

Mathias Wenzel
01.09.2021
Bauleiter
NL Stockstadt

Brigitte Matula
01.09.2021
Sekretärin
Hauptverwaltung

Cornelia Schünke
01.09.2021
Personalsachbearbeiterin
Hauptverwaltung

In Gedenken an die Verstorbenen.

Wir nehmen Abschied von unseren ehemaligen Mitarbeitern

Hans-Jürgen Himmelein
* 02.12.1963
† 23.02.2021
Staplerfahrer NL
Darmstadt u. Stockstadt

Wolfgang Tropper
* 18.08.1961
† 20.03.2021
Elekt.-Vorarbeiter
NL Aschaffenburg

Otto Brandtner
* 05.07.1947
† 29.04.2021
Bauleiter
NL Darmstadt

Alfred Salg
* 04.11.1928
† 23.05.2021
Polier
NL Aschaffenburg

Hasan Tepegöz
* 30.01.1942
† 25.05.2021
Betonbauer
NL Stockstadt

Reinhold Lieb
* 29.07.1953
† 24.05.2021
Zimmerer
NL Stockstadt

Richard Grasse
* 06.07.1936
+ 28.05.2021
Bautechniker
NL Darmstadt

Walter Burda
* 14.04.1941
† 31.05.2021
Schlosser
NL Aschaffenburg

Ludwig Fix
* 23.01.1951
† 20.06.2021
Gewährleistungsmanager
NL Aschaffenburg

Reinhold Höflich
* 29.06.1935
† 23.06.2021
Kaufm. Angestellter
NL Aschaffenburg

Hermann Born
* 22.08.1931
† 09.07.2021
Maurer
NL Aschaffenburg

Manfred Kreiser
* 18.07.1938
+ 14.07.2021
Zimmerer
NL Aschaffenburg

Franz Grimmer
* 17.05.1932
+ 24.08.2021
Polier
NL Darmstadt

Bruno Stegmann
* 25.12.1940
+ 04.09.2021
Maurer
NL Stockstadt

Impressum

Herausgeber: Dreßler Bau GmbH, Aschaffenburg
Verantwortlich für den Inhalt: Hubertus Dreßler
Redaktion: Hubertus Dreßler, Angelika Wittwer

Konzept & Design: HRCD GmbH, Heiko Roßmeißl, Aschaffenburg
Druck: Schleunungdruck GmbH, Markttheidenfeld
Erscheinungsweise: zweimal im Jahr



Gedruckt auf
100 % Altpapier

Dreßler SYSTEM: Langener Anna-Sofien-Höfe erhalten Innovationspreis

Text: Tobias Ulrichs, Justin Gammersbach
Fotos: dga (Dörfer Grohneier Architekten, Darmstadt),
Dreßler Bau



Von links: Prof. Dr. Jan Werner (Bürgermeister der Stadt Langen),
Tarik Al-Wazir und Wolf-Bodo Friers (Vorstandsvorsitzender der
Baugenossenschaft Langen)



Von links: Carla Schäfer (Bauleitung), Justin Gammersbach
(Werkstudent), Tobias Ulrichs (Oberbauleitung) und Gilberto
Bianchi (Niederlassungsleitung). Restliche Beteiligte der Nieder-
lassung Darmstadt fehlen auf dem Foto.



Das freundliche Gesicht der Anna-Sofien-Höfe Anfang September

Die Baugenossenschaft Langen erhielt den Hessischen Preis für Innovation und Gemeinssinn im Wohnungsbau. Anlass der Auszeichnung ist das Bauvorhaben „Anna-Sofien-Höfe“: 8 Wohngebäude nach unserem Modulbaukonzept Dreßler SYSTEM, daneben ein Multifunktionsbau und ein Parkhaus. Die Dreßler Bau Niederlassung Darmstadt als Generalunternehmer wird das Projekt im April 2022 nach nur 18 Monaten Bauzeit fertigstellen und an die Baugenossenschaft übergeben.

Mit den Anna-Sofien-Höfen entsteht in Langen ein modernes, bezahlbares und integratives Quartier. Die Auszeichnung erhält das Projekt mit seinen 154 in serieller Bauweise erstellten Wohnungen insbesondere für seine Verbindung von generationenge-

rechter Architektur – geplant von Dörfer Grohneier Architekten aus Darmstadt – mit einer die Kommunikation fördernden Freiraumplanung, einem nachhaltigen Energie- und Mobilitätskonzept sowie optionalen Pflegeangeboten.

Den mit 20.000 Euro dotierten Preis verleiht das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen in Kooperation mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen, der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. sowie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen. Zur Überreichung der Urkunde am 20. August stellte sich der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir höchstpersönlich zu einer kleinen Zeremonie auf der Baustelle ein.

„Die Gesellschaft wandelt sich: Sie wird älter und vielfältiger, neue Lebensentwürfe entstehen, das Bedürfnis nach Nachbarschaft, Gemeinsamkeit und Inklusion wächst“, sagte Minister Al-Wazir. „Das hat Folgen für Architektur und Stadtentwicklung. Denn heute entstehen die Wohnungen und Quartiere, in denen wir in den nächsten Jahrzehnten leben werden. Wir wollen mit dem Preis auf vorbildliche Lösungen aufmerksam machen.“

Die Niederlassung Darmstadt und mit ihr ganz Dreßler Bau freut sich, mit Dreßler SYSTEM maßgeblich an diesen vorbildlichen Lösungen beteiligt zu sein!

Folgen Sie uns auf facebook, YouTube & Co.

Hier finden Sie uns:

Hauptverwaltung

Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-0
ab-hv@dressler-bau.de

NL Aschaffenburg

Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-0
ab-nl@dressler-bau.de

NL Darmstadt

Dreßler Bau GmbH
Landwehrstraße 54
64293 Darmstadt
Telefon 06151 2902-0
da-nl@dressler-bau.de

NL Dresden

Dreßler Bau GmbH
Chemnitzer Straße 50
01187 Dresden
Telefon 0351 41745-0
dd-nl@dressler-bau.de

NL Essen

Dreßler Bau GmbH
Am EUROPA-CENTER 1 a
45145 Essen
Telefon 0201 244981-0
e-nl@dressler-bau.de

NL Rastatt

Dreßler Bau GmbH
Bahnhofstraße 28 / 4
76437 Rastatt
Telefon 07222 763-0
ra-nl@dressler-bau.de

NL Fertigteilverk Verwaltung

Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-420
ab-nl@dressler-bau.de

NL Fertigteilverk Produktion

Dreßler Bau GmbH
Industriestraße 30
63811 Stockstadt
Telefon 06027 2007-0
ftw-av@dressler-bau.de

Weitere Informationen: dressler-bau.de